

# Argumente

Wir haben die wichtigsten Probleme mit CETA zusammengetragen.

## Demokratie



CETA ist ein postdemokratisches Abkommen. Es stärkt die Partikularinteressen der Großindustrie und schwächt die Demokratie. Damit dient es der weiteren Entfremdung der EU von den Bürger\*innen.

- **Das CETA-Abkommen wurde im Geheimen verhandelt.** Die Verhandlungsziele der EU-Kommission wurden 2008 von den Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten beschlossen. Selbst dieses Dokument war geheim, [bis es 2015 von der Zivilgesellschaft geleakt wurde](#).
- **Parlamente dürfen nur Ja oder Nein zu CETA sagen.** Sie verpflichten sich damit aber, den 2270-Seitigen Vertrag vollständig in geltendes Recht umzusetzen. Die Abstimmung über CETA ist also zugleich eine Entscheidung über Datenschutz, Patente auf Medikamente, Zölle, die Durchsetzung von Saatgutlizenzen und vieles andere. Nie zuvor hat das Europäische Parlament derart weitreichende Regelungen mit einem so kurzen und oberflächlichen parlamentarischen Verfahren durchgewunken.
- **CETA gibt international agierenden Konzernen Sonderrechte.** Das Kapitel 8 erlaubt Investor\*innen aus Kanada, die EU und ihre Mitgliedsstaaten auf Schadensersatz zu verklagen und umgekehrt, wenn neue Regeln ihre Gewinne und damit den Wert ihrer Investitionen schmälern. Kein einheimischer Betrieb kann sich darauf berufen. Der Schutz vor „indirekter Enteignung“ geht über den Schutz vor Enteignung und Vertrauensschutz im nationalen Recht deutlich hinaus. Das im Kapitel 8 und in Begleiterklärungen

genannte „Recht zu regulieren“ ändert daran nichts – Schadensersatzansprüche gibt es gleichwohl. Über Tochterunternehmen in Kanada könnten 42.000 US-amerikanische Unternehmen ebenfalls klagen.

- **CETA gibt Lobbyisten\*innen Vorfahrt vor Europaabgeordneten.** Die Regeln zur regulatorischen Kooperation (Kapitel 25-27) sind das ideale Umfeld für Lobbyist\*innen, um den Text von EU-Gesetzesentwürfen zu beeinflussen, noch bevor diese das Europäische Parlament erreichen. Die Beteiligung des Europäischen Parlaments, der gewählten Vertretung der Bürger\*innen, ist nicht vorgesehen.
- **CETA sperrt die Gesetzgeber ein.** An vielen Stellen trifft CETA sehr konkrete Festlegungen, die weit über klassische Handelspolitik hinausgehen. Möchten die EU, die Mitgliedstaaten oder Kommunen in Zukunft Regeln verändern, die in CETA festgesetzt sind, muss die kanadische Bundesregierung zustimmen. Parlamente verlieren so an Handlungsspielraum und die Bürger\*innen ein Stückchen der Möglichkeit, durch Wahlen die Politik zu verändern.

## Landwirtschaft



In ganz Europa lastet auf bäuerlichen Betrieben, vor allem solchen, die nachhaltige Landwirtschaft betreiben, großer Druck. Immer mehr geben auf und die Industrie verleiht sich die Landwirtschaft mehr und mehr ein. CETA zerstört die bäuerliche Landwirtschaft und beschleunigt die Industrialisierung der Landwirtschaft.

- **CETA öffnet den Markt für Billigfleisch.** Durch CETA steigen die zollfreien Importquoten für Schweinefleisch in die EU um das 11-fache und für Rindfleisch um das 15-fache. Im Durchschnitt war

der Auszahlungspreis für Schweinefleisch in Kanada von 2005-2015 um 28,4% unter dem in der EU und für Rindfleisch um 16,2%. Europäische Betriebe haben so keine Chance. Es gibt zudem im Vertrag keine verbindlichen Regeln für den Tierschutz. Während sich in der EU alle sich an dieselben Regeln halten müssen, droht durch CETA ein Wettbewerb mit unterschiedlichen Standards.

- **CETA stärkt die Saatgutindustrie gegen die Bauern und Bäuerinnen.** Viele landwirtschaftlichen Betriebe in Europa nutzen ihr eigenes Saatgut für den Getreideanbau. Konzernen wie Monsanto ist das ein Dorn im Auge – sie wollen jedes Jahr Lizenzgebühren einnehmen. Doch dazu müssten sie den Bauern und Bäuerinnen nachweisen, dass sie lizenziertes Saatgut ausbringen. Artikel 20.36 von CETA schenkt ihnen, was der EuGH seit Jahrzehnten verwehrt: Eine Umkehr der Beweislast. In Zukunft müssen Bauern und Bäuerinnen beweisen, dass ihr Saatgut nicht lizenziert ist – oder bezahlen.
- **CETA bringt mehr Gentechnik nach Europa.** Kanada gehört zu den wichtigsten Vorkämpfern für die Gentechnik weltweit. Artikel 25.2, Absatz 2 von CETA nennt explizit die „Reduzierung der nachteiligen Handelsauswirkungen der Regelungspraxis im Bereich Biotechnologieerzeugnisse“ als ein Ziel des Abkommens. Das kann nur bedeuten, dass die EU mehr Gentech-Pflanzen zulassen soll.

## Rechte der Arbeitnehmer\*innen



Der Sozialstaat europäischer Prägung verdankt seinen Erfolg den Mitbestimmungsrechten und der sozialen Sicherheit, die er den Arbeit-

nehmer\*innen garantiert. Mit CETA kommen ihre Interessen unter die Räder.

- **Mehr Wettbewerb ohne gemeinsame Regeln.** Freihandel führt weltweit oft zu einem Wettbewerb um niedrige Löhne, lange Arbeitszeiten und geringe Sozialbeiträge. Um das zu vermeiden, bedarf es klarer Regeln gegen Lohn-, Sozial- und Steuerdumping. CETA hat diese Regeln nicht. Es gibt zwar ein Kapitel über Handel und Arbeit (Kapitel 23), das viele schöne Worte enthält. Doch bei Verstößen sind nur Gespräche vorgesehen, keine Sanktionen.
- **Unternehmen nutzen Schiedsgerichte um gegen soziale Rechte vorzugehen.** Sonderrechte für Investoren, wie das ICS in CETA, stärken die Möglichkeiten großer Unternehmen, ihre Interessen durchzusetzen. [So klagt derzeit die französische Firma Veolia gegen den ägyptischen Staat um eine Kompensation für die Einführung eines Mindestlohns.](#) bessere Regeln für Arbeitnehmer\*innen zu erkämpfen wird so immer schwieriger.
- **CETA vernichtet Arbeitsplätze.** Ökonomische Prognosen gehen im günstigsten Fall von einem leichten Zuwachs der Beschäftigung um weniger als 0,02% im Laufe von 10 Jahren aus. Weniger positive Studien sprechen von einem Verlust von über 200.000 Arbeitsplätzen in der EU. Nicht jede\*r, der/die heute Würste macht, kann morgen Bauleistungen exportieren. [Die Prognosen gehen daher von einem Anstieg der Dauerarbeitslosigkeit aus.](#)

## Umwelt- und Verbraucherschutz



Als Verbraucher\*innen wollen wir uns sicher sein, dass Produkte, die wir kaufen, sicher sind. Wir wollen nicht als Versuchskaninchen der Industrie dienen. Wir wollen auch nicht, dass unsere Umwelt vergiftet wird. Deshalb gibt es in Europa das Vorsorgeprinzip. Doch der Indus-

trie ist das zu restriktiv. CETA ist ein Angriff auf das Vorsorgeprinzip und eine Gefahr für unsere Rechte als Verbraucher\*innen.

- **CETA verhindert Kennzeichnung.** Gentechnik in Lebensmitteln muss in der EU gekennzeichnet werden. Doch wir erfahren bisher nicht, ob Fleisch, Milch und Eier mit genmanipulierten Futtermitteln hergestellt wurden. Die Gentechnik-Industrie kann den Investitionsschutz nutzen, um Schadensersatz zu fordern, wenn die Kennzeichnungspflicht ausgeweitet wird.
- **CETA verhindert Klimaschutz.** Die kanadische Industrie hat ein großes Interesse daran, Öl aus Teersanden zu exportieren. Doch Teersande sind die dreckigsten Treibstoffe überhaupt und eine große Gefahr für das Klima. Schon während der Verhandlungen über CETA hat die EU-Kommission die zum Schutz des Klimas entworfene [Treibstoffqualitätsrichtlinie](#) abgeschwächt, um der kanadischen Teersand-Industrie entgegenzukommen.
- **CETA verhindert Verbraucherschutz.** Seit Jahren diskutiert die EU über eine Beschränkung von Chemikalien, die im menschlichen Körper wie Hormone wirken. Um bei Freihandelsabkommen voranzukommen, [bot die EU-Kommission Kanada und den USA an, in diesem Fall vom Vorsorgeprinzip abzuweichen.](#)
- **CETA garantiert kanadischen Bergbauunternehmen ihr dreckiges Geschäft.** [Die Hälfte aller Bergbauunternehmen der Welt kommen aus Kanada.](#) Sie gehören zu den großen Nutznießern von Investitionsschutzabkommen. [Zur Zeit klagt z.B. das kanadische Bergbauunternehmen Gabriel Resources gegen Rumänien wegen einer nicht erteilten Genehmigung für Goldabbau in Rosia Montana.](#) Dort hatte die Firma hochgiftiges Zyanid eingesetzt und hinter einem Damm gelagert – ein Damoklesschwert für die untere Donau-Region, wie wir bei der berüchtigten Umweltkatastrophe von Baia Mare im Jahre 2000 erleben durften. Mit CETA bekommen diese Unternehmen Sonderklagerechte in allen EU-Ländern, zu Lasten von Mensch und Umwelt.

## Interessen der Kommunen



Europäische Kommunen, die in den letzten drei Jahrzehnten Teile ihrer öffentlichen Dienstleistungen privatisiert haben, haben zum Großteil schlechte Erfahrungen gemacht. Immer mehr machen diesen Schritt rückgängig, wenn es möglich ist. Doch die meisten europäischen Regierungen und die EU-Kommission halten nach wie vor an dem Dogma fest, dass private, profitorientierte Unternehmen grundsätzlich besser sind. CETA schränkt den Handlungsspielraum von Kommunen ein und unterstützt die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen.

- **Das Investitionsschutzkapitel gilt auch für Kommunen.** Die EU-Kommission musste auf Nachfrage aus dem Europaparlament selbst zugeben, dass es Fälle geben kann, [in denen Kommunen vor Investitionsschiedsgerichte gezogen werden](#). Aus der Nordamerikanischen Freihandelszone NAFTA gibt es dafür erschreckende Beispiele. So wurde die mexikanische Gemeinde Guadalcázar [16,7 Million Dollar Schadensersatz](#) verurteilt, weil sie eine Sondermülldeponie nicht genehmigte, um das Grundwasser zu schützen.
- **CETA erweitert und verfestigt Ausschreibungspflichten.** CETA öffnet den Markt für öffentliche Ausschreibungen für kanadische Unternehmen. Durch die Festlegung der Schwellen für internationale Ausschreibungen in den Anhängen zu Kapitel 19 wird es schwieriger, sie wieder zu senken, da dafür eine Kompensation an Kanada gezahlt werden müsste. CETA verpflichtet Kommunen, bei öffentlichen Ausschreibungen immer das günstigste Angebot zu wählen und verbietet Qualitätsanforderungen sowie Bedingungen zur Förderung lokaler Entwicklungen.
- **CETA liberalisiert alle Dienstleistungen, die nicht ausgenommen sind.** Während andere Handelsabkommen nur explizit

genannte Wirtschaftsbereiche einbeziehen („Positivliste“), unterwirft CETA alles seinen Regeln, das nicht ausgenommen ist („Negativliste“). Zudem fallen Dienstleistungen, die es jetzt noch nicht gibt, automatisch unter das Abkommen und dürfen nicht von der öffentlichen Hand getragen werden.

- **CETA verhindert die Rücknahme von Privatisierungen.** Artikel 8.4 (1) verbietet explizit auch der lokalen Ebene, die Anzahl von Unternehmen, die eine Wirtschaftstätigkeit ausüben, mit „Monopolen, Anbietern mit ausschließlichen Rechten oder des Erfordernisses einer wirtschaftlichen Bedürfnisprüfung“ zu beschränken. Das bedeutet, dass Privatisierung, etwa von früheren Regierungen, nicht mehr zurückgenommen werden können, auch wenn das der demokratische Wille der betroffenen Bürger\*innen ist.